
Viele Vorurteile

Kritischer Hinweis auf den ersten Band der historisch-kritischen Steiner-Ausgabe

«Wer nicht *unbefangen* auf meine Ideenwelt eingeht, entdeckt in ihr Widerspruch über Widerspruch.»

«Wer gleich mir seine eigenen Wege wandelt, muss manches Missverständnis über sich ergehen lassen. Er kann das aber im Grunde leicht ertragen. Sind ihm solche Missverständnisse zumeist doch selbstverständlich, wenn er sich die Geistesart seiner Beurteiler vergegenwärtigt.»

(aus dem Vorwort zur 1. Auflage von Rudolf Steiner,
Die Mystik im Aufgange des neuzeitlichen Geisteslebens, GA 7)

Der Rudolf Steiner Verlag hat uns ein Exemplar der Historisch-Kritischen Ausgabe, Band Nr. 5: *Rudolf Steiner – Schriften über Mystik, Mysterienwesen und Religionsgeschichte* geschickt (herausgegeben und kommentiert von Christian Clement).

Wie kommt der Rudolf Steiner Verlag dazu, dieses Buch auszuliefern? Ganz einfach: der neue Archivleiter, David Marc Hoffmann, hat vorgeschlagen, mit dem Verlag frommann-holzboog eine Kooperation einzugehen, die sich «zunächst auf die Vertriebs-ebene, die finanzielle Ebene, aber potenziell auch auf eine inhaltliche Zusam-

menarbeit über die nun erscheinenden acht Bände hinaus» erstrecken soll. Das tönt ja gut, aber woher kommen die Mittel, wo doch sonst Geld immer so knapp ist?

Vorwort

Im Vorwort von Alois Maria Haas gibt es wesentlich mehr Anmerkungen und Zitate als Text, was für ein Vorwort doch eher ungewöhnlich ist. Es ist Haas zwar zuzustimmen, wenn er am Schluss schreibt: «Die Texte liegen hier musterhaft ediert vor», was aber dann keinesfalls für seine Schlussfolgerung gilt: «Dem Herausgeber Christian Clement ist zu danken, dass wir hinfort sehr viel tiefer und genauer der Steinerschen Denkform nahekommen können, indem wir über die exakte Benennung seiner Quellen zu seinen wahren Intentionen herangeleitet werden.» Dies kann nicht gelingen, wenn Haas hauptsächlich auf nicht-verstehen-wollende Gegner Steiners verweist, wie z.B.: «Der ganze Vorgang im Leben Steiners um 1900 herum spricht für die Vermutung Zanders, dass sein Weg in die Anthroposophie als eine Geschichte von ›Brüchen, Diskontinuitäten und Neujustierungen‹ zu lesen sei.» So Haas, der nicht nur fleißig Zander zitiert,

sondern auch Heinrich Ullrich, Hartmut Traub, David Marc Hoffmann, Alois Mager O.S.B. und natürlich sich selbst.

Einleitung

In der Einleitung von Clement werden so viele Vorurteile angeführt und offenbare Gegner zitiert, dass ich mich frage, was die folgende Analyse der Texte und der Stellenkommentar noch erhellen können. So wird Steiner vorgeworfen: «Saubere Quellenarbeit, Methodenschärfe und sachliche Distanz zum Gegenstand... waren Steiners Sache nicht.» Das steht für Clement schon vor der Textanalyse fest. Auf der gleichen Seite schreibt er: «ohne dass er [Steiner] die entsprechenden griechischen und lateinischen Texte im Original hätte lesen können.» Im *Lebensgang* steht es jedoch anders. Wenn allerdings der *Lebensgang* Rudolf Steiners für Clement wie auch für andere (z.B. Zander und Hoffmann) keine historische Quelle ist, dann kann er eine solche Behauptung ohne nähere Prüfung aufstellen. Zum Schluss noch die unbescheidene Erwartung Clements: «(...) hoffen wir mit der Erstellung des kritischen Textapparates der Anthroposophie-Forschung ein ebenso wertvolles wie dauerhaftes Werkzeug in die Hand gelegt zu haben. (...) Schon eine solche exemplarische Behandlung sollte den enormen hermeneutischen Gewinn deutlich ma-

chen, der sich aus einer Herangehensweise an Steiners Werk ergibt.»

Texte und Anhang

Die Glanzstücke der Historisch-Kritischen Ausgabe sind die Texte Steiners im Vergleich der verschiedenen Auflagen, sowie der Stellenkommentar, der weit über das hinausgeht, was wir bisher in der GA lesen konnten. Akribisch wurde allen Angaben nachgegangen und es werden viele Informationen geliefert, die dem Weiterstudium hilfreich sind. Nur Alexander Lüscher hat in seiner Kommentierung der *Zeitgeschichtlichen Betrachtungen* bewiesen, dass noch mehr geleistet werden kann. Seine Arbeit ist nach wie vor vorbildlich!

Literaturverzeichnis

und Namensverzeichnis sind sehr ausführlich. Die Sekundärliteratur von anthroposophisch ausgerichteten oder der Anthroposophie nahestehenden Autoren (Auswahl), wird unter III. separat aufgeführt. Sie geht von Archiati über Powell, Prokofieff zu Tomberg und Tradowsky.

Alles was sich mit Internet lösen lässt, ist in diesem Buch hervorragend gelöst. Ein besseres Verständnis von Steiners Absichten und Ideen kann ich darin aber nicht finden.

Marcel Frei, Basel
